



## Irish Dance

Wenn man an Irland denkt, fallen einem die schöne Landschaft und Pubs mit irischer Volksmusik, Whisky und Guinness ein; vielleicht noch Rugby. Aber auch das Tanzen ist ur-irisch. Es war schon immer ein wichtiger Teil des irischen Lebensgefühl und gehört fest zur alltäglichen irischen Kultur. Unser Kollege Gernot Scheibe-Matsutani (Hornist) und seine Frau Naoko sind seit fünf Jahren begeisterte Irish Dancer. Über die beiden und ihre Liebe für diesen ungewöhnlichen Sport möchten wir in dieser Ausgabe erzählen.

Irish Dance ist ein Steptanz, der alleine, in Paaren oder in Gruppen getanzt wird. Man arbeitet grundsätzlich nur mit den Beinen, die Arme liegen eng am Körper an. Bekannt ist er durch Shows wie *Riverdance* oder *Lord of the Dance*. Seine Geschichte geht aber sehr weit zurück. Man nimmt an, dass die heutige Form in der Mitte des 18. Jahrhunderts entstanden ist, die Wurzeln jedoch schon bei den keltischen Druiden zu finden sind, wo Musik und Tanz eine wichtige Rolle spielten. Nach getaner Arbeit vertrieb man die Alltagsorgen mit Tanzen. Über Jahrhunderte entwickelte sich der Tanz kontinuierlich weiter.

Um 1750 wanderten so genannte *Dance Master* von Dorf zu Dorf und brachten den Menschen

Gruppen- und Solotänze bei. Solotänze hatten ein besonders hohes Ansehen und des öfteren wurden dafür sogar Türen aus den Angeln gehoben – darauf steppte es sich besonders klangvoll. Jeder *Dance Master* hatte seinen eigenen Bezirk und wenn man sich gelegentlich traf, forderte man sich gegenseitig zu einem öffentlichen Wettkampf (*Feis* genannt) heraus. Entscheidend war dabei weniger die beste Technik, sondern wer die meisten unterschiedlichen Schrittfolgen beherrschte.

Ab 1930 nahmen auch immer mehr Frauen an den Wettbewerben teil, die bis dahin eine Männerdomäne waren. Heute ist der Anteil der weiblichen Teilnehmer sehr viel größer als der der Männer und Irish Dance ist als Vereinessportart auf der ganzen Welt beliebt.



Softshoes oder auch Ghillie Schuhe



### Hardshoes oder Jig Schuhe

An der Schuhsohle sind unter der Zehenspitze „Tips“ und an den Absätzen „Heels“ aus Hartgummi, Fiberglas oder verstärktem Kunststoff. Früher aus Nägeln oder Münzen. Die Hardshoes erzeugen

den typischen Klang. Es klackert nicht so hart, wie wir es aus Filmen vom amerikanischen Steptanz her kennen.

Gernot Scheibe-Matsutani, seit 1982 bei den Düsseldorfer Symphonikern, hat seine Kindheit in Dublin verbracht. Irische Musik zu hören war ganz normal, aber zu tanzen...? In Irland fängt man im Alter von 3-4 Jahren mit Irish Dancing an und natürlich wurde es ihm auch angeboten. Er hat sich damals geweigert: „Das ist schließlich etwas für Mädchen. Jungs spielen Rugby!“ Zum Irish Dancing ist er viel später durch seine (japanische!) Frau Naoko gekommen. (Sie spielt übrigens Fagott und ist gelegentlich als Aushilfe bei uns im Orchester zu sehen.) Naoko entdeckte, dass es hier in Düsseldorf Kurse gibt und war neugierig. Der irische Lehrer hat den beiden so viel Spaß am Tanz vermittelt, dass sie gleich mit dem *Set Dance*, das ist die Form, die man alleine tanzt, anfangen. Die Begeisterung nahm stetig zu. So sehr, dass sie diesen Sport heute leistungsmäßig mit der Teilnahme an nationalen und internationalen Wettbewerben betreiben. Dabei gibt es zwei Kategorien: *Traditional Set Dance*, wo die Schritte vorgegeben sind und *Nontraditional Set Dance* oder *Modern Set Dance*, wo die Schritte von den Schulen zusammengestellt werden und vieles erlaubt ist, was beim *traditional Set* nicht möglich ist. Die *Feisanna* (Wettbewerbe) sind heutzutage gar nicht so viel anders als vor hunderten von Jahren, mit dem Unterschied,

dass sich heute ganze Tanzschulen mit ihren individuellen Choreographien auf Wettkämpfen messen. Ge-

tanz wird mit *Heavy-*, *Hard-* oder *Softshoes* und immer zu irischer Volksmusik, die bei den Wettbewerben vorgegeben ist. Welche Schuhe getragen werden, hängt von den vorgegebenen Hauptrhythmen (z.B. Hornpipe, Reel oder Jig) ab.

Es gibt vier Klassen: *Beginners*, *Primary*, *Intermediate* und *Open*. Die Voraussetzung, um in eine höhere Klasse aufzusteigen, ist das Gewinnen eines Wettbewerbes. Gernot ist mittlerweile in der *Intermediate* Klasse. Er hat also schon viele Wettbewerbe gewonnen. Seine Frau Naoko ist bereits in der höchsten Klasse, der *Open-class* angekommen. Das ermöglicht ihr die Teilnahme an Europa- und Weltmeisterschaften.

Zweimal erreichte sie den dritten Platz bei Weltmeisterschaften und in diesem Jahr ist sie sogar Vizeweltmeisterin geworden – wir gratulieren nachträglich! Trainiert wird mindestens einmal in der Woche, vor Wettkämpfen sogar bis zu viermal. Ob beim Training oder bei Wettbewerben, Gernot und Naoko Scheibe-Matsutani genießen immer die herzliche und familiäre Atmosphäre.

Am St. Patrick's Day (irischer Feiertag) trifft man sich natürlich in einer irischen Kneipe und da heißt es dann: **Guinness is good for you!**



Naoko in vollem Wettbewerbsoutfit



# DüSys on Tippeltour

Orchesterausflug einmal anders

Kennen Sie Düsseldorf gut? Unter uns Düsseldorfer Symphonikern gibt es gerade mal drei waschechte Düsseldorfer. Eine Hand voll kommt noch aus der näheren Umgebung – Bergisches und Niederrhein zählen wir mal als „nahe“ mit – dann ist auch schon Schluss mit einheimisch.

Da lag es doch nahe, für unseren Orchesterausflug einmal nicht wie üblich in die Ferne zu schweifen (siehe auch Bericht aus ABGEFRACKT Nr. 38); Düsseldorf erkunden war angesagt.

Aber wie? Einfach eine normale Stadtführung buchen? In einer großen Horde durch die Stadt tiggern entsprach nicht wirklich unseren Vorstellungen.



Eines der GPS Geräte, mit denen wir durch die Stadt navigierten.

In kleineren Gruppen und dann auch noch im Wettbewerb gegeneinander – das klang vielversprechender.

Wir haben uns für einen Nachmittag gemeinsames Geocaching entschieden.

Sagt Ihnen nichts? Geocaching ist eine Form von moderner Schnitzeljagd mit Hilfe von GPS Navigationsgeräten. Und das funktioniert auch als Stadtführung der anderen Art. Mit Angaben zu Koordinaten wird man entlang interessanter, nicht immer allbekannter Stätten durch die Stadt geführt. An jedem Zwischenziel gibt es Fragen zu beantworten oder Rätsel zu lösen. Die Lösung ergibt jeweils die Koordinaten zum nächsten Punkt.

Geocaching braucht die Inspiration des ganzen Teams – jeder einzelne ist gefragt, Geschichtswissen, Spürsinn, Rechnen oder auch einfach am schnellsten zum Zielpunkt sprinten! Wir hatten viel Freude beim Suchen und Kombinieren und konnten uns gegenseitig, aber auch Düsseldorf an diesem Nachmittag mal von einer ganz anderen Seite kennenlernen.

Startpunkt war der Schloßurm am Burgplatz. Hier gab es eine Einführung zum Gebrauch der GPS Geräte und der Aufgabenmappen (s.g. Roadbooks) und schon ging es in Kleingruppen aufgeteilt los. Eine schöne Kaffee und Kuchen-Pause war natürlich als wichtige Zwischenstation eingeplant! Ob Siegeream oder Nachzügler, alle hatten ihren Spaß und die knapp drei Stunden sind wie im Fluge vergangen. Am Zielort gab es für das gewinnende Team einen kleinen Schatz zu heben und abschließend haben wir den Abend sehr urig und gemütlich in einer Brauerei ausklingen lassen. Ein sehr gelungener Orchester-„Ausflug“!



Auswahl der „Belohnungen“ an der Kaffeestation – eine pure Freude



Bei der Einführung am Startpunkt

## Oboe & Co.

Oder: Was macht das Horn im Wald?

Ein interaktives Bilder-, Hör- und (Vor-)Lesebuch inklusive CD und Poster für Kinder von drei bis acht Jahren. Schon die Kleinsten können damit spielerisch an das Erlebnis klassische Musik herangeführt werden. Peter Stangel stellt die zwanzig wichtigsten Instrumente eines Sinfonieorchesters vor. Die liebevollen Illustrationen von Cornelia von Seidlein sprechen nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene an. Die „AHA!“-Kästchen in jedem Kapitel liefern weiterführende Erklärungen. Die Zusatzkapitel über Dirigent und Konzert machen Lust auf den ersten eigenen Konzertbesuch. Abgerundet werden die Erläuterungen durch praktische Tipps und Infos: Welches Instrument kann man ab welchem Alter spielen? Von welchen gibt es „Kindergrößen“?

Ein Vorlese- und Bilderbuch für den Kindergarten und für Zuhause, eine bebilderte Enzyklopädie zum Nachschlagen und Schmökern für die Grundschule und ein anregendes Unterrichtsbuch für Lehrer.



Unser Pensionär **Manfred Becker** (Cello) beging Anfang Oktober seinen 80. Geburtstag.



**Vladimir Zatko** (Solo-Kontrabass) ist Ende August mit Sohn *Samuel Elijah* zum zweiten Mal Vater geworden.



Für langjährige Mitgliedschaft in der *Deutsche Orchestervereinigung* (DOV – die Interessenvertretung der Orchestermusiker) wurden vier Kollegen im November geehrt.

Seit 25 Jahren sind **Beate Kleinert** (2. Violine), **Claus Körfer** (Kontrabass) und **Lothar Schumacher** (Tuba) bereits dabei.

Für die eher seltene 40 jährige Mitgliedschaft wurde **Hans-Günter Schneider** (Schlagzeug) besonders geehrt.

### Aus der Akademie:

**Anneke Romeijn** (Trompete) hat das Probespiel für eine 2./1. Trompete im *Orchester des Dänischen Rundfunks* in Kopenhagen gewonnen.

**Rafael Sars** (Schlagzeug) wird ab nächster Spielzeit Kollege bei den *Duisburger Philharmonikern*.

### Impressum

**Redaktion:** Ildiko Antalffy/Kathrin Schüppenhauer – Violine \* Kerstin Beavers – Bratsche \* Manfred Hoth – Oboe

**Kontakt:** Bitte wenden Sie sich an den Orchesterstand im Foyer oder schreiben Sie an: [abgefrackt@gmx.de](mailto:abgefrackt@gmx.de)

Redaktionsschluss war am 2. Dezember 2013.

Die nächste Ausgabe Nr. 43 ist geplant für Anfang März zum 7. Symphoniekonzert.